

**EXPERTISE**

# Repräsentation von Menschen mit Einwanderungsgeschichte in deutschen Parlamenten

MAI 2023

*Prof. Dr. Andreas M. Wüst und Dipl.-Pol. Henning Bergmann, Hochschule München*

**Inhalt**

|  |    |
|--|----|
| Zusammenfassung.....   | 2  |
| Abgeordnete mit Migrationshintergrund in Landtagen und Bundestag ..... | 3  |
| Repräsentation nach Parteizugehörigkeit .....                          | 6  |
| Parlamentarische Repräsentation nach Geschlecht .....                  | 7  |
| Parlamentarische Repräsentation nach Herkunftsland .....               | 9  |
| Verweildauer im Parlament .....  | 11 |
| Ausblick .....   | 13 |

Daten zur Einwanderungsgeschichte bzw. dem Migrationshintergrund (MH) von Abgeordneten der Parlamente werden nicht kontinuierlich erfasst.<sup>1</sup> In Deutschland erfolgte die Datenerhebung bislang stets durch individuelle Initiativen<sup>2</sup>, teilweise in Zusammenarbeit mit Institutionen wie dem Integrationsmonitoring der Länder (Wüst seit 2011) für die Landtage oder durch den Mediendienst Integration (seit 2013)<sup>3</sup> für den Bundestag. Während über die parlamentarische Repräsentation von Menschen mit Einwanderungsgeschichte im Deutschen Bundestag inzwischen recht viel bekannt ist, sind die Daten für die Landesebene nach wie vor lückenhaft.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Das amtliche Konzept „Migrationshintergrund“ wurde inzwischen durch das Konzept „[Einwanderungsgeschichte](#)“ ersetzt; die Abweichungen der jeweils definierten Gruppen sind jedoch gering. Die Erhebungen im Rahmen dieser Expertise erfolgten vor allem aufgrund der amtlichen Referenz bei Abfragen der verschiedenen Parlamentsfraktionen (noch) auf der Grundlage des Konzepts „Migrationshintergrund“. Hier wird überwiegend der Begriff „Migrationshintergrund“ (MH) verwendet, auf dessen Grundlage die untersuchte Gruppe definiert wurde.

<sup>2</sup> Wüst und Heinz 2009; Schönwälder et al. 2011; Schönwälder 2013.

<sup>3</sup> Zur Recherche [2013](#), [2017](#), [2021](#). Zum [Integrationsmonitoring](#) der Länder 2019-2021 (IntMk 2023: 133), weitere [Jahre](#).

<sup>4</sup> Schönwälder 2013. Daten für Deutschland des Projekts PATHWAYS konnten dankenswerterweise konsultiert werden.

Mit Förderung der Robert Bosch Stiftung haben wir Daten zur parlamentarischen Repräsentation in allen deutschen Landesparlamenten für den Zeitraum 2012-2021 aktualisiert und dabei unter anderem Merkmale wie Parteizugehörigkeit, Geschlecht und Herkunftsland berücksichtigt.<sup>5</sup> Das erlaubt eine differenziertere Betrachtung der Präsenz von Personen mit Migrationsgeschichte in deutschen Parlamenten. Diese Analyse (deskriptiver) Repräsentation ermöglicht erste Aussagen darüber, wie fair und umfassend gesellschaftliche Repräsentation in einem Parlament ist. Sie ersetzt nicht die Analyse der (substanziellen) Repräsentation von politischen Anliegen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen.<sup>6</sup>

## Zusammenfassung

1. Die **Anzahl und Anteile** von Abgeordneten mit Migrationshintergrund in deutschen Parlamenten haben seit 1990 **stark zugenommen**: Ende 2021 waren es 83 im Bundestag (11,3 Prozent) und 136 in den Landtagen (7,2 Prozent).
2. Trotz dieses Trends **besteht eine Repräsentationslücke**, die in einigen Flächenländern Westdeutschlands (Rheinland-Pfalz, NRW, Saarland, Hessen, Bayern) besonders groß ist. Die Anteile der Abgeordneten mit Migrationshintergrund sind auf Landesebene insgesamt geringer als auf Bundesebene.
3. **Parteien spielen die zentrale Rolle** bei der Aufstellung von Kandidat:innen und vor allem von Listen der Kandidat:innen. Bei einigen Parteien, insbesondere den Unionsparteien und der FDP, sind die Anzahl und der Anteil an Abgeordneten mit Migrationshintergrund nach wie vor niedrig.
4. **Frauen mit Migrationshintergrund werden häufiger Abgeordnete** als Frauen ohne Migrationshintergrund. Im Durchschnitt liegt der Frauenanteil unter den Abgeordneten mit MH zehn Prozentpunkte über dem Frauenanteil aller Abgeordneten. Hierzu tragen CDU/CSU und die Linke überproportional bei.
5. Die Gruppe der **Türkeistämmigen ist sehr gut** und die Gruppe der **Iranstämmigen überproportional in den Parlamenten vertreten**, während dies für andere große Gruppen nicht der Fall ist. Insbesondere Menschen mit **Bezügen zur ehemaligen Sowjetunion sind stark unterrepräsentiert**. Hier bestehen vor allem bei Grünen, SPD und FDP Defizite.
6. Abgeordnete mit Migrationshintergrund sind im **Durchschnitt weniger als zwei Legislaturperioden in den Parlamenten vertreten**. Abgeordnete des Bundestags, die keine Einwanderungsgeschichte haben, sind im Durchschnitt über eine Legislaturperiode länger im Parlament vertreten als ihre Kolleg:innen mit MH.

---

<sup>5</sup> Zur Identifikation der ersten Generation wurde auf der Grundlage von Parlamentshandbüchern und von Angaben im Internet (privat, Parlament, Partei, Fraktion) der Geburtsort festgestellt. Darüber hinaus wurden Abgeordnete, bei denen Anlass zur Vermutung bestand, dass ein Migrationshintergrund (vor allem der 2. Generation) vorliegen könnte, direkt dazu befragt. Schließlich wurden 2022 sämtliche Landtagsfraktionen mit der Bitte angeschrieben, die Abgeordneten mit Migrationshintergrund Ihrer Fraktion zu benennen. Dieser Bitte kam die große Mehrheit (Rücklauf: 75%) der Fraktionen nach. Eine leichte Unterschätzung der Anzahl und Anteile ist nicht auszuschließen.

<sup>6</sup> Blätte und Wüst 2017; Bailer et al. 2022.

## Politische Repräsentation von Einwander:innen

Politische Repräsentation bedeutet das Vertreten politischer Ziele und das Lösen politischer Probleme durch politische Parteien (Pitkin 1967). Hinzu mag die Vertretung regionaler oder lokaler Interessen kommen. Inzwischen wird die Qualität politischer Repräsentation auch an der unmittelbaren Repräsentation bisher politisch unterrepräsentierter Gruppen festgemacht (Phillips 1995; Mansbridge 1999). Parlamentarische Präsenz hat einen möglichen Einfluss auf den Verlauf von Diskussionen, politische Entscheidungen und wirkt zurück auf die entsprechenden Bevölkerungsgruppen (Identifikation, Vertrauen), aber auch auf die Gesellschaft insgesamt, die dadurch ein breiteres Bild ihrer Zusammensetzung erhält (Bird et al. 2011: 5). Präsenz (deskriptive Repräsentation) ist jedoch nicht als Ersatz für die Repräsentation politischer Ziele, Inhalte und Konzepte (substanzielle Repräsentation) zu verstehen, sondern ein ergänzendes Element für eine faire und umfassende gesellschaftliche Repräsentation in einem Parlament.

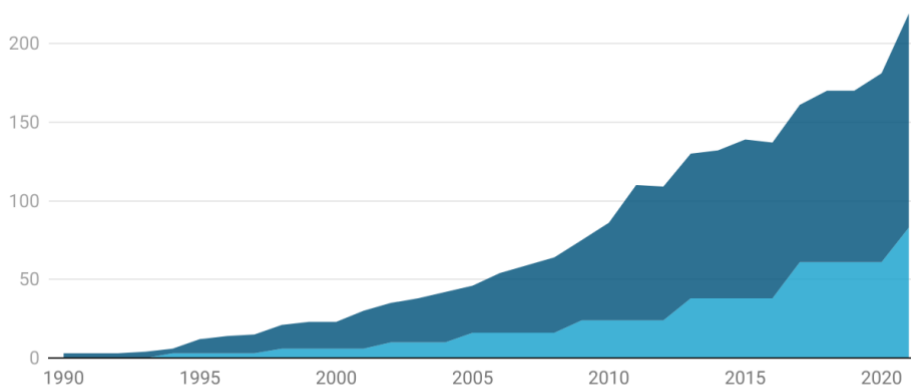
## Abgeordnete mit Migrationshintergrund in Landtagen und Bundestag

Während sich Anfang der 1990er Jahre lediglich drei Landtagsabgeordnete mit Migrationshintergrund finden ließen, stieg die Anzahl in Bundestag und allen Landtagen (Abbildung 1) bis Ende 2021 auf 219 Abgeordnete:<sup>7</sup> 83 im Bundestag (11,3 Prozent der Abgeordneten) und 136 in den Länderparlamenten (7,2 aller Abgeordneten). Besonders stark war der Anstieg in den Jahren 2006 bis 2011 (Verdopplung von 54 auf 110 Abgeordnete) und erneut zwischen 2016 und 2021 (Erhöhung um 60 Prozent von 137 auf 219 Abgeordnete). Schwankungen in den Landtagen ergeben sich vor allem dadurch, dass einzelne Parteien nach Wahlen mehr oder weniger Mandate erhielten.

### 1. Abgeordnete mit Migrationshintergrund 1990-2021

Anzahl in allen Landtagen und im Bundestag

■ Bundestag ■ Landtage



Abgeordnete, die nicht die ganze Periode einem Parlament angehörten, wurden in den einzelnen Jahren nicht herausgerechnet.

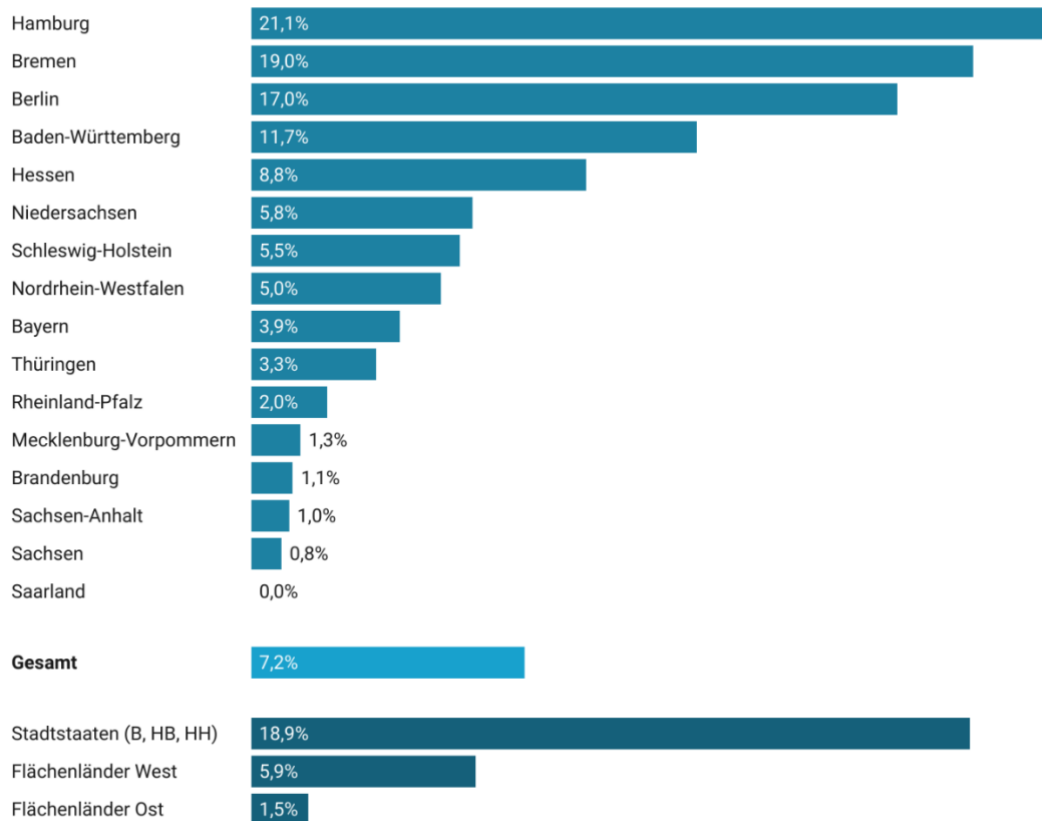
Quelle: Forschungsprojekt REPCANCE (Hochschule München) 2023 • Erstellt mit Datawrapper

<sup>7</sup> Schwankungen innerhalb einzelner Legislaturperioden (Nachrücker:innen, Ausgeschiedene) wurden hier nicht berücksichtigt, sondern jede Person für sämtliche Jahre einer Legislaturperiode gezählt.

Zwischen den Bundesländern bestehen erhebliche Unterschiede (Abbildung 2): Ende 2021 besaßen 21 Prozent der Abgeordneten der Hamburgischen Bürgerschaft einen MH, dicht gefolgt von der Bremischen Bürgerschaft (19 Prozent) und dem Berliner Abgeordnetenhaus (17 Prozent). Es folgen sieben der acht westdeutschen Flächenländer,<sup>8</sup> die ostdeutschen Flächenländer und zuletzt das Saarland, in dem es keine:n Abgeordnete:n mit MH gab.

## 2. Abgeordnete mit Migrationshintergrund in Landtagen 2021

Anteil in Prozent



Quelle: Forschungsprojekt REPCHANCE (Hochschule München) 2023 · Erstellt mit Datawrapper

Die Unterschiede zwischen den Ländern gehen vor allem auf unterschiedliche Bevölkerungsanteile mit Migrationshintergrund zurück:<sup>9</sup> In Bundesländern mit hohen Anteilen von Menschen – und Wahlberechtigten – mit MH ist der Anteil der Abgeordneten mit MH höher, auch wenn für einige Länder dieser Zusammenhang schwächer ausfällt.

<sup>8</sup> Im Vergleich zum jüngsten Integrationsmonitoring der Länder, das redaktionell im Januar 2023 fertiggestellt wurde, gibt es für 2021 und das Land Hessen eine Differenz von einem:r Abgeordneten, der:die erst im März 2023 identifiziert werden konnte.

<sup>9</sup> Die festgestellten Muster unterscheiden sich kaum danach, ob der Anteil der Bevölkerung mit MH oder der Anteil der Wahlberechtigten mit MH Bezugsgröße ist: Korreliert man die Bevölkerungs- und die Abgeordnetenanteile in den Ländern, beträgt der Koeffizient 0,76 (Pearsons  $r$ ). Berechnet man den Zusammenhang zwischen den Anteilen der Abgeordneten mit MH und den Wahlberechtigten mit MH, fällt dieser Zusammenhang nur unwesentlich schwächer aus ( $r = 0,72$ ).

### 3. Zusammenhang der Anteile von Abgeordneten und Wahlberechtigten mit Migrationshintergrund nach Bundesländern 2021

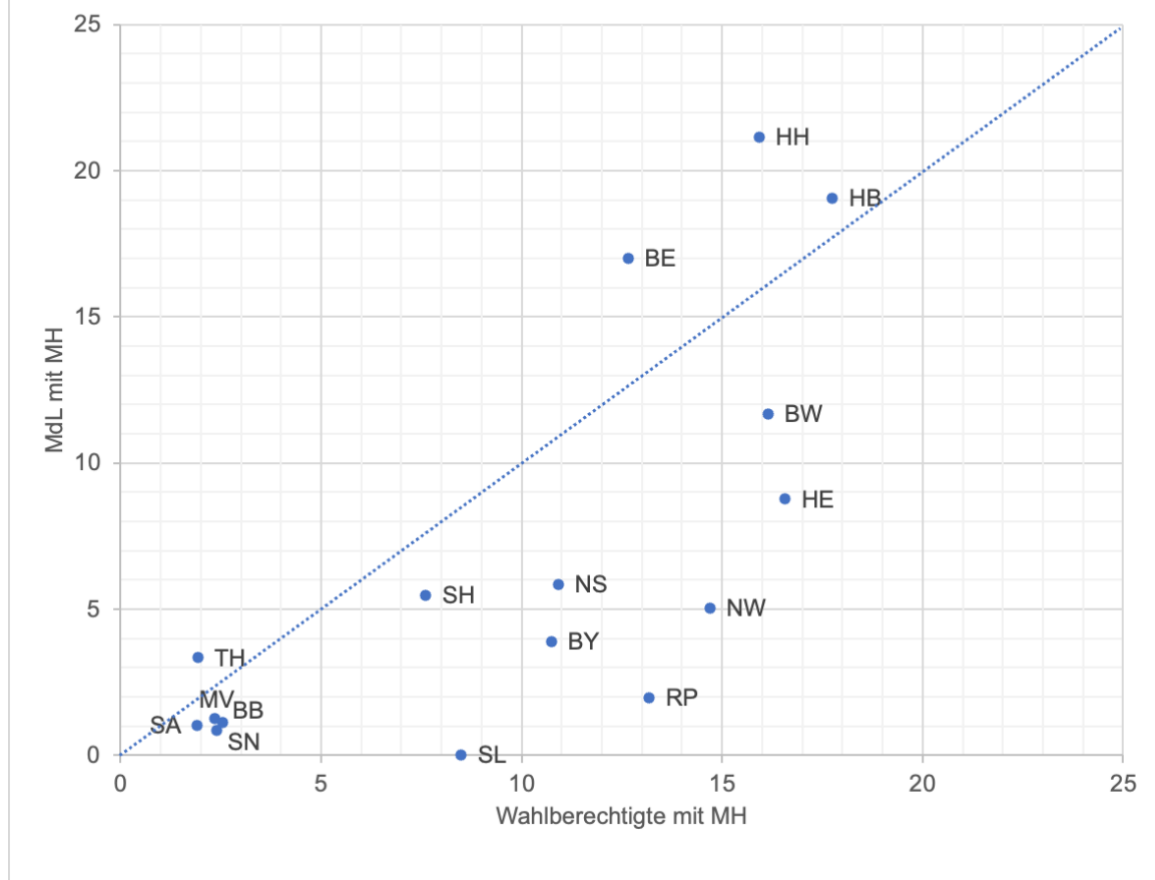


Abbildung 3 zeigt den Zusammenhang von Anteilen der Wahlberechtigten<sup>10</sup> und Abgeordneten mit MH. Der Blick darauf relativiert die niedrigen Anteile an Abgeordneten mit MH in vier **östlichen Bundesländern** (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern): Dort gibt es anteilig deutlich weniger Wahlberechtigte mit Migrationshintergrund und im Vergleich fallen die Anteile der Abgeordneten mit MH nur leicht unterdurchschnittlich aus.

Der dargestellte Zusammenhang relativiert aber auch die höheren Anteile in vier **westlichen Flächenländern** (Bayern, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hessen). Diese schneiden zusammen mit Rheinland-Pfalz und vor allem dem Saarland im Vergleich zu den Anteilen der Wahlberechtigten (und auch der Bevölkerungsanteile) besonders schlecht ab. Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg liegen im Länderdurchschnitt, während die Abgeordnertenanteile in Hamburg, Bremen, Berlin und Thüringen höher ausfallen als die dortigen Anteile der Wahlberechtigten mit MH.

Im Durchschnitt lagen die Anteile der Abgeordneten mit MH in den Landesparlamenten 3,0 Prozentpunkte unter dem Anteil der Wahlberechtigten mit MH. In einigen Ländern war

<sup>10</sup> Die Anteile der Wahlberechtigten mit MH in den Ländern entsprechen Indikator A3 aus IntMk 2023: 27.

die Lücke allerdings besonders groß: in Rheinland-Pfalz betrug sie 11,2 Prozentpunkte, in Nordrhein-Westfalen 9,7, im Saarland 8,5 und in Hessen 7,8 Prozentpunkte.

Noch größer fällt die Lücke im Vergleich zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund aus: Hierbei ist allerdings zu beachten, dass 2021 rund ein Viertel (24 Prozent) der Bevölkerung mit MH unter 18 Jahre alt war, was lediglich auf rund ein Siebtel (14 Prozent) der Bevölkerung ohne MH zutrifft.<sup>11</sup> Folglich wird die (deskriptive) „Repräsentationslücke“ um gut ein Zehntel überschätzt. Lässt man die Überschätzung außen vor, ist der Anteil der Bevölkerung mit MH in sechs Bundesländern mehr als 20 Prozentpunkte höher als der Anteil an Abgeordneten mit MH: Hessen (Defizit: 24,8 Prozentpunkte), Nordrhein-Westfalen (24,4), Rheinland-Pfalz (24,3), Saarland (21,7), Bayern (21,5) und Baden-Württemberg (21,0). Im Durchschnitt besteht in Bezug auf den Anteil der Bevölkerung mit MH in den Landesparlamenten eine Repräsentationslücke von 15,3 Prozentpunkten.<sup>12</sup> Um diese zu schließen, müssten mehr als dreimal so viele Abgeordnete mit MH in den Landesparlamenten sitzen (446) als bisher (136). Legt man die Wahlberechtigten mit MH zugrunde, müssten es die Hälfte mehr sein als bisher (201 statt 136).

## Repräsentation nach Parteizugehörigkeit

Wenn mehr Menschen in der Bevölkerung einen MH haben, erhöht sich auch das Potential, dass Personen aus der Gruppe für Parlamente kandidieren. In Großstädten kann hinzukommen, dass große Gruppen von Einwander:innen besser organisiert und vernetzt sind.<sup>13</sup> Eine Studie<sup>14</sup> in Schweden hat ergänzend dazu gezeigt, dass die politische Unterrepräsentation von Menschen mit Einwanderungsgeschichte nicht daran liegt, dass es zu wenige mögliche Kandidat:innen mit MH gibt. Durch die Aufstellung von Kandidat:innenlisten treffen Parteien eine Vorentscheidung darüber, welche Personen in Parlamente einziehen. In vielen Wahlsystemen sind die Möglichkeiten für Wähler:innen, Präferenzen für einzelne Kandidat:innen auszudrücken und damit die Reihenfolge auf Parteilisten zu verändern, begrenzt. Oft können Wähler:innen nur zwischen verschiedenen (starrten) Parteilisten entscheiden. Folglich treffen Parteien mit der Aufstellung von Personen für Wahlen sogar häufig weit mehr als eine Vorentscheidung darüber, wie viele Abgeordnete verschiedener Gruppen in ein Parlament einziehen können.

Mit den vorhandenen Daten ist es nicht möglich, die verschiedenen Auswahlsschritte in den Parteien zu analysieren.<sup>15</sup> Wenn wir nur auf die Abgeordneten blicken, dann zeigt sich, dass es mittlerweile in allen Parteien Abgeordnete mit MH gibt (Abbildung 4). Sowohl für den Bundestag als auch für die Landesparlamente lässt sich jedoch ein Links-Rechts-Gefälle

---

<sup>11</sup> Destatis (2022): Bevölkerung mit Migrationshintergrund, [Ergebnisse](#) des Mikrozensus 2021, 68.

<sup>12</sup> Um die Alterszusammensetzung korrigiert betrüge die Lücke immer noch rund 13,5 Prozentpunkte.

<sup>13</sup> Schönwälder 2013: 645.

<sup>14</sup> Dancygier et al. 2021.

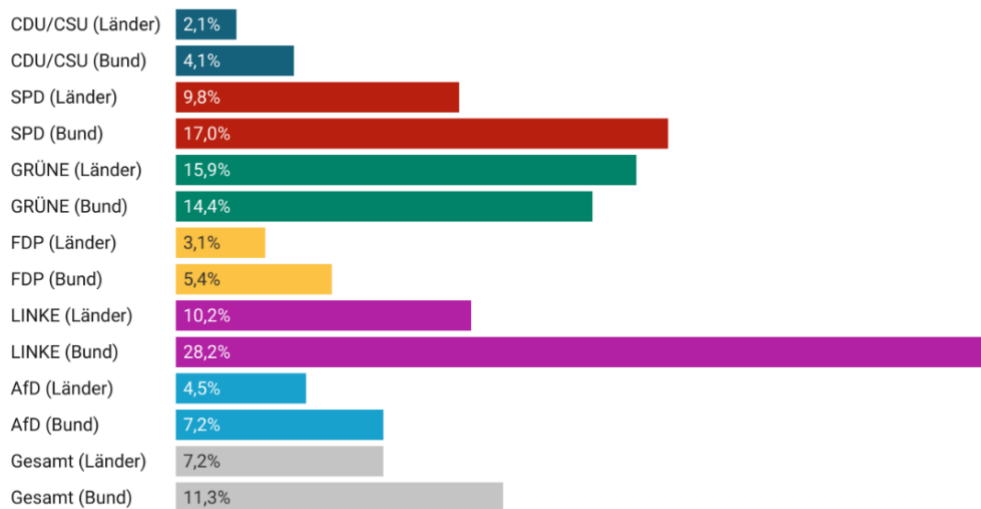
<sup>15</sup> Zur Aufstellung von Kandidat:innen mit MH: Deiss-Helbig 2019, 2021.

erkennen: Während die Anteile bei Grünen, SPD und Linken Ende 2021 zwischen etwa 10 und 28 Prozent lagen, waren es bei CDU/CSU, FDP und AfD zwischen rund 2 und 7 Prozent.

Zudem lagen die Anteile der Abgeordneten mit MH auf Länderebene unter den Anteilen auf Bundesebene – einzige Ausnahme sind die Grünen. Besonders groß fallen die Unterschiede zwischen Bund und Ländern bei der Linkspartei aus, aber auch die CDU/CSU hat einen fast doppelt so hohen Anteil unter den Bundestags- als unter den Landtagsabgeordneten.

#### 4. Abgeordnete mit Migrationshintergrund nach Parteien 2021

Anteil in Prozent in Landtagen und Bundestag



Quelle: Forschungsprojekt REPCANCE (Hochschule München) 2023 • Erstellt mit Datawrapper

Die Daten zeigen, dass bei der Repräsentation von Personen mit Einwanderungsgeschichte derzeit die Landesebene dem Bund hinterherhinkt. Klare Gründe lassen sich auf Grundlage der vorliegenden Daten nicht benennen. Ein naheliegender Grund wäre, dass sich die Kriterien dafür unterscheiden, wie Parteien Kandidat:innen auswählen und aufstellen: So könnten Parteien Kandidat:innen mit MH bei Bundestagswahlen einen höheren Stellenwert beimessen als bei Landtagswahlen. Auch könnte Parteien regionale/lokale Repräsentation für die Nominierung von Landtagskandidat:innen wichtiger sein als die Repräsentation verschiedener gesellschaftlicher Gruppen. Dagegen könnte sprechen, dass es hinsichtlich der parteipolitischen Repräsentation von Frauen kaum Unterschiede zwischen Landesparlamenten und dem Bundestag gibt. Hier besteht Forschungsbedarf.

#### Parlamentarische Repräsentation nach Geschlecht

Analysen zur politischen Repräsentation von Menschen mit MH haben sich wiederholt mit der Frage beschäftigt, ob Frauen mit MH bessere Chancen haben, auf aussichtsreichen Listenplätzen platziert zu werden als Männer mit MH.<sup>16</sup> Es zeigten sich Unterschiede nach

<sup>16</sup> Jenichen 2020; Markowis 2015; Wüst 2014: 3-5.

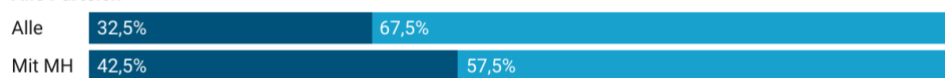
Geschlecht, die jedoch gering ausfielen. Unsere Analyse der Frauenanteile unter den Abgeordneten mit MH in Bund und Ländern (Abbildung 5) bestätigt dieses Muster: Ende 2021 lag der Frauenanteil unter den Abgeordneten mit MH zehn Prozentpunkte über dem Frauenanteil aller Abgeordneten. Es besteht die Möglichkeit, dass die intersektionale Repräsentation bisher unterrepräsentierter Gruppen (hier Frauen mit MH) von einigen Parteien durchaus als Erfüllung zweier Quoten verstanden wird.<sup>17</sup>

## 5. Frauenanteil bei allen Abgeordneten und Abgeordneten mit Migrationshintergrund 2021

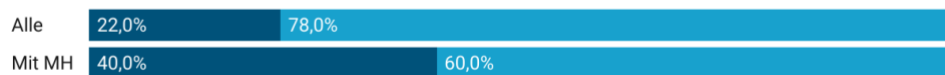
Anteil in Prozent, für Bundestag und Landtage

■ Frauen ■ Männer

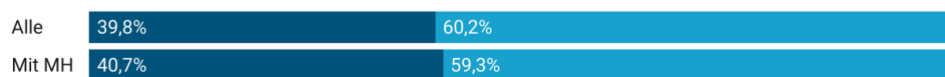
### Alle Parteien



### CDU/CSU



### SPD



### Grüne



### FDP



### Die Linke



### AfD



Quelle: Forschungsprojekt REPCHANCE (Hochschule München) 2023 · Erstellt mit Datawrapper

Unter den Abgeordneten mit MH sind vor allem bei der CDU/CSU und der Linkspartei Frauen stärker repräsentiert als unter den Abgeordneten ohne MH. Die Unterschiede bei der SPD, den Grünen und der AfD sind marginal. Nur bei der FDP ist ein deutlich höherer Männeranteil unter den Abgeordneten mit Einwanderungsgeschichte im Vergleich zu den Abgeordneten, die keine Einwanderungsgeschichte haben, vorhanden. Alles in allem bleiben

<sup>17</sup> Schmitz und Wüst 2011; Markowis 2015; Jenichen 2000.



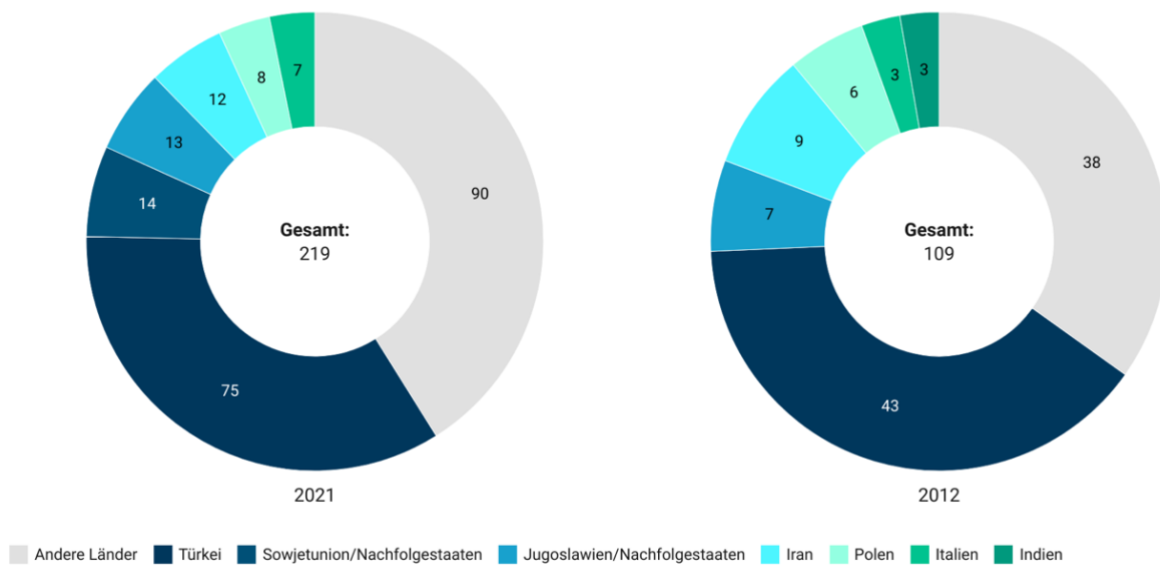
aber auch Frauen mit MH in den meisten Parteien – Ausnahmen sind Linkspartei und Grüne, die für Frauen feste Quoten haben – unterrepräsentiert.

## Parlamentarische Repräsentation nach Herkunftsland

Die Kategorien „Migrationshintergrund“ oder „Einwanderungsgeschichte“ umfassen Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft. Abbildung 6 zeigt die Verteilung der Abgeordneten mit MH in Bund und Ländern auf Herkunftsländer für 2012 und 2021.<sup>18</sup> Die größte Gruppe von Einwander:innen – Menschen aus dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion, die überwiegend als (Spät-)Aussiedler:innen nach Deutschland gekommen sind – ist 2012 nicht unter den größten Abgeordnetengruppen vertreten, sondern auf Platz sieben mit zwei Abgeordneten (1,8 Prozent) und gemeinsam mit fünf anderen Herkunftsländern. 2021 stellt diese Gruppe mit 14 Personen (6,4 Prozent) knapp vor den Abgeordneten aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien (5,9 Prozent) zumindest die zweitgrößte Gruppe unter Abgeordneten mit MH. Die zweitgrößte Gruppe der Menschen mit Einwanderungsgeschichte in Deutschland, Menschen mit Bezügen zur Türkei, bildet sowohl 2012 als auch 2021 die größte Gruppe an Abgeordneten in deutschen Parlamenten.

### 6. Herkunftsländer Abgeordneter mit Migrationshintergrund

Bundestag & Landtage



Quelle: Forschungsprojekt REPCHANCE (Hochschule München) 2023 · Erstellt mit Datawrapper

Gering fällt die Repräsentation der Menschen mit polnischem und italienischem Hintergrund aus, sowohl 2012 als auch 2021. Dem gegenüber sind Abgeordnete mit iranischem

<sup>18</sup> Es werden pro Jahr jeweils die sechs häufigsten Herkunftsländer ausgewiesen. Ein genaues Herkunftsland ließ sich 2012 für sechs und 2021 für 16 Abgeordnete mit MH nicht ermitteln. Diese Fälle wurden der Kategorie „andere Länder“ zugeordnet.

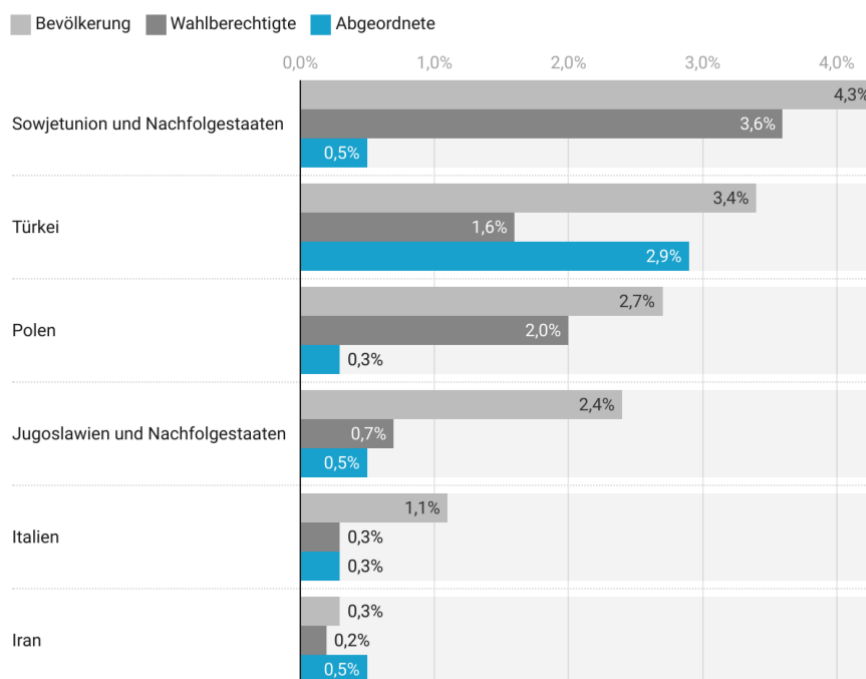
Hintergrund besser vertreten, 2012 auf dem zweiten und 2021 auf dem vierten Platz aller Abgeordneten mit MH.

Abbildung 7 verdeutlicht, wie groß die Unterschiede zwischen den Bevölkerungsanteilen einzelner Gruppen, den Anteilen an Wahlberechtigten und den Anteilen dieser Gruppen unter allen Abgeordneten der Parlamente ausfallen. Dabei sollte beachtet werden, dass aufgrund der geringen Fallzahlen bereits ein:e Abgeordnete:r mehr oder weniger zu merklichen Veränderungen der Anteile nach Herkunftsländern führen kann.

Die Repräsentationslücken bei den Menschen aus dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion und Polen fallen am größten aus, gefolgt vom Gebiet des ehemaligen Jugoslawien und Italien. Demgegenüber liegt der Anteil türkeistämmiger Abgeordneter über ihrem Anteil Wahlberechtigter, aber unter ihrem Anteil an der Bevölkerung Deutschlands. Abgeordnete mit iranischem Hintergrund sind sowohl gemessen an ihrem Wahlberechtigten- als auch Bevölkerungsanteil überproportional in den Parlamenten vertreten.

## 7. Anteile an Abgeordneten & Bevölkerung 2021

nach Herkunftsländern, für Bundestag & Landtage



Quelle: Forschungsprojekt REPCHANCE (Hochschule München) 2023 • Erstellt mit Datawrapper

Auch wenn systematische Analysen fehlen, lassen sich drei mögliche Gründe für die Unterschiede anführen:

- Die Differenz bei **(Spät-)Aussiedler:innen** könnte sich dadurch erklären, dass viele nicht demokratisch sozialisiert und von vornherein politisch privilegiert waren, da sie direkt die deutsche Staatsangehörigkeit erhielten. Ressourcen und Motivation, sich

politisch zu beteiligen und ihren Interessen Ausdruck zu verleihen, waren deshalb zumindest zunächst geringer als bei anderen Gruppen.<sup>19</sup>

- Unter den **iranstämmigen Menschen** ist ein sehr hoher Anteil an Personen, bei denen die Suche nach Asyl wesentliches Motiv für die Einwanderung nach Deutschland war.<sup>20</sup> Es kann davon ausgegangen werden, dass die Motivation, sich in Deutschland politisch zu engagieren, in dieser Gruppe besonders hoch war und ist.
- Für die **türkeistämmigen Communities** ist der Wunsch nach mehr Partizipation und Repräsentation ein besonders wichtiges Thema. Eingewanderte hatten weder die Vorteile der (Spät)Aussiedler:innen noch die kommunalen Partizipationsmöglichkeiten oder besseren Möglichkeiten zur Einbürgerung von EU-Bürger:innen. Das kann zu einem vergleichsweise großen Interesse an Gleichstellung und politischer Repräsentation beigetragen haben,<sup>21</sup> welches sich auch in einem hohen Grad an Organisation und Vernetzung ausdrückt.<sup>22</sup> Zudem gibt es unter Türkeistämmigen zwar keinen überproportional hohen, aber dennoch merklichen Anteil politisch Verfolgter, sei es aufgrund ihrer politischen Haltung oder aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur Gruppe der Kurd:innen. In diesen Teilgruppen liegt ein höherer Grad politischen Engagements nahe.

Ein Blick auf die Fraktionen (nicht dargestellt) zeigt, dass sich bei SPD, Grünen und Linkspartei – auch aufgrund der hohen Anzahl an Abgeordneten mit MH – ein breiteres Spektrum an Herkunftsländern findet. Türkeistämmigen Abgeordneten kommt von der Anzahl her die größte Bedeutung in diesen drei Parteien zu, bei SPD und Grünen auch Abgeordnete mit Bezügen zum Iran oder Ländern des ehemaligen Jugoslawien. Anders sieht es bei der AfD aus, in der sich einige Abgeordnete mit Bezügen zu Osteuropa und der Sowjetunion bzw. ihren Nachfolgestaaten finden. Ebenso bei CDU/CSU, dort sind aber auch Abgeordnete mit Bezügen zur Türkei und Italien. Eine Schlussfolgerung ist, dass es hinsichtlich einiger Herkunftsländer eine größere Affinität zu bestimmten Parteien zu geben scheint, wobei diese Nähe sowohl von Seiten der Parteien als auch von den (späteren) Abgeordneten gesucht werden kann.

## Verweildauer im Parlament

Abschließend haben wir uns mit der Frage beschäftigt, wie lange Abgeordnete mit MH in den Parlamenten „verweilen“ – also wie lange es bis zu ihrem Ausscheiden aus dem Bundestag dauert – und ob sich die Verweildauer von Abgeordneten mit und ohne MH unterscheidet.

---

<sup>19</sup> Wüst 2002, 2011.

<sup>20</sup> Statistisches Bundesamt (2023): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit: Bevölkerung mit Migrationshintergrund. [Ergebnisse des Mikrozensus 2021 – Fachserie 1, Reihe 2.2](#)), Wiesbaden, 527-530.

<sup>21</sup> Der Immigrant Citizens [Survey](#) unter Drittstaatsangehörigen in europäischen Städten (darunter Berlin und Stuttgart) aus dem Jahr 2011 belegt den großen Wunsch von Drittstaatsangehörigen nach mehr Abgeordneten mit MH.

<sup>22</sup> Schönwälder 2013: 642

Für die Abgeordneten des Deutschen Bundestags liegt eine Datenbasis vor, die erlaubt, die Verweildauer einzelner Abgeordneter und damit auch von Abgeordnetengruppen exakt zu berechnen:<sup>23</sup> Abbildung 8 zeigt, dass ausgeschiedene Abgeordnete ohne MH im Durchschnitt 2,7 Legislaturperioden im Bundestag saßen. Die Ergebnisse für die ausgeschiedenen Abgeordneten mit MH unterscheiden sich davon signifikant: Die durchschnittliche Verweildauer war über eine Legislaturperiode kürzer. Im Durchschnitt verweilten Abgeordnete mit MH 1,6 Legislaturperioden im Deutschen Bundestag, und es ist auch keine Entwicklung zu längeren Verweildauern in der Zeit zwischen 2009 und 2021, also zwischen der 17. und 19. Legislaturperiode, feststellbar. Ausgeschiedene Abgeordnete des Deutschen Bundestags mit MH saßen gerade einmal 58,5 Prozent der Zeit der anderen Abgeordneten im Parlament. Hinsichtlich der Verweildauern besteht zumindest bei Bundestagsabgeordneten mit MH ein Defizit im Vergleich zu Kolleg:innen, die keinen MH besitzen.

## 8. Mandatsdauern von Bundestagsabgeordneten

| ausgeschieden<br>in/nach der                    | 17. WP | 18. WP | 19. WP | 1. bis 19.<br>WP |
|---|--------|--------|--------|------------------|
| <b>MdBs ohne MH</b>                             |        |        |        |                  |
| Anzahl  | 213    | 211    | 274    | 3599             |
| Mandatslänge                                    | 3,18   | 2,97   | 2,70   | 2,70             |
| <b>MdBs mit MH</b>                              |        |        |        |                  |
| Anzahl  | 6      | 9      | 18     | 41               |
| Mandatslänge                                    | 1,83   | 1,45   | 1,63   | 1,58             |
| relative Verweildauer<br>von MdBs mit MH (in %) | 57,5   | 48,8   | 60,4   | 58,5             |

Quelle: Forschungsprojekt REPCANCE (Hochschule München) 2023 • Erstellt mit Datawrapper

Für eine exakte Berechnung der Verweildauer auf Landesebene fehlen die entsprechenden Daten. Wir haben daher die Verweildauer für die Landesparlamente auf Basis der Anzahl der Legislaturperioden jedes/jeder Abgeordneten mit MH für die jeweils letzte Legislaturperiode (Stichtag: 31.12.22) berechnet.<sup>24</sup> Dabei zeigt sich, dass in den letzten Jahren 38 Landtagsabgeordnete mit MH aus ihren Parlamenten ausgeschieden sind, die im Durchschnitt 1,8 Legislaturperioden im Landesparlament verweilten.<sup>25</sup> Die durchschnittliche Verweildauer dieser Abgeordneten ist demnach auf der Landesebene ebenfalls sehr kurz, auch wenn wir dieses Ergebnis nicht, wie beim Bundestag, mit der Verweildauer der Landtagsabgeordneten ohne MH vergleichen können.

<sup>23</sup> Göbel und Munzert 2022.

<sup>24</sup> Damit werden – im Vergleich zur tagesgenauen Berechnung (Abbildung 8) – die Verweildauern der Abgeordneten leicht überschätzt.

<sup>25</sup> Unter den Ausgeschiedenen befanden sich 55 % Neuparlamentarier:innen, d. h. Abgeordnete, die erst bei der Wahl davor ins Parlament eingezogen waren.

## Ausblick

Die durchaus nachvollziehbare Erwartung, dass die Zusammensetzung von Parlamenten auch die Zusammensetzung einer Gesellschaft spiegeln sollte, führt nicht notwendigerweise zur Forderung, dass alle Bevölkerungsgruppen proportional in Parlamenten vertreten sein müssen. Anteile bislang politisch unterrepräsentierter Gruppen in Parlamenten sind jedoch ein Gradmesser für gelungene gesellschaftliche Integration und damit auch für Chancengerechtigkeit. Im Lichte der hier präsentierten Befunde, gerade in den Flächenländern und im Hinblick auf die kürzeren Verweildauern im Deutschen Bundestag, muss zumindest ein Fragezeichen hinter der politischen Gleichstellung von Einwander:innen und ihren Nachkommen gesetzt werden. Vor allem Parteien und ihre Entscheidungsträger:innen sind aufgefordert, Chancengerechtigkeit für angehende und gewählte Politiker:innen mit MH zu gewährleisten.

## Autoren

**Dr. Andreas M. Wüst** ist seit 2021 Professor für Politikwissenschaft an der Hochschule München. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Politischen Soziologie, vor allem der Wahl- und Repräsentationsforschung. Er beschäftigt sich seit den 1990er Jahren mit der politischen Beteiligung und seit den 2000er Jahren mit der parlamentarischen Repräsentation von Menschen mit Einwanderungsgeschichte.

**Dipl.-Pol. Henning Bergmann** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule München und Doktorand an der Universität Bamberg. Seine Forschungsschwerpunkte sind (Koalitions-)Regierungen und deren Stabilität sowie die parlamentarische Repräsentation von Minderheiten.

## Literatur

Bailer, Stephanie, Christian Breunig, Nathalie Giger und Andreas M. Wüst (2022): The Diminishing Value of Representing the Disadvantaged: Between Group Representation and Individual Career Paths, *British Journal of Political Science* 52(2), 535-552.

Bird, Karen, Thomas Saalfeld und Andreas M. Wüst (2011): The Political Representation of Immigrants and Minorities: Voters, Parties and Parliaments in Liberal Democracies, London: Routledge.

Blätte, Andreas und Andreas M. Wüst (2017): Der migrationsspezifische Einfluss auf parlamentarisches Handeln: Ein Hypothesentest auf der Grundlage von Redebeiträgen der Abgeordneten des Deutschen Bundestags 1996–2013, *Politische Vierteljahresschrift* 58(2), 205–233.

- Dancygier, Rafaela, Karl-Oskar Lindgren, Pär Nyman und Kåre Vernby (2021): Candidate Supply Is Not a Barrier to Immigrant Representation: A Case-Control Study, *American Political Science Review* 65(3), 683-698.
- Deiss-Helbig, Elisa (2019): "Within the secret garden of politics": candidate selection and the representation of immigrant-origin citizens in Germany, Dissertation an der Universität Stuttgart (<https://doi.org/10.18419/opus-10356>).
- Deiss-Helbig, Elisa (2021): Do different candidate selection methods produce different types of candidates? An analysis of the German case, in: Guilia Sandri und Antonella Seddone (Hg.): *New Paths for Selecting Political Elites. Investigating the impact of inclusive candidate and party leader selection methods* London: Routledge, 180-203.
- Statistisches Bundesamt (2023): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit: Bevölkerung mit Migrationshintergrund – [Ergebnisse](#) des Mikrozensus 2021 – (Fachserie 1, Reihe 2.2), Wiesbaden.
- Göbel, Sascha und Simon Munzert (2022): The Comparative Legislators Database, *British Journal of Political Science* 52(3), 1398-1408.
- Jenichen, Anne (2020): Visible Minority Women in German Politics: Between Discrimination and Targeted Recruitment, *German Politics* 29(4), 545-563.
- Konferenz der für Integration zuständigen Ministerinnen und Minister/Senatorinnen und Senatoren der Länder (IntMK) (2021): *Sechster Bericht zum [Integrationsmonitoring](#) der Länder 2017- 2019*. Berlin. / (2023): *Siebter Bericht zum [Integrationsmonitoring](#) der Länder 2019-2021*. Berlin.
- Markowis, Freya A. (2015): Mandatsträgerinnen und Mandatsträger mit Migrationshintergrund: Karrierewege und substantielle Repräsentation von Landtagsabgeordneten mit Zuwanderungsgeschichte, Berlin: LIT.
- Mansbridge, Jane (1999): Should Blacks Represent Blacks and Women Represent Women? A Contingent „Yes“, *The Journal of Politics* 61(3), 628-657.
- Mansbridge, Jane (2003): Rethinking Representation, *American Political Science Review* 97(4), 515-528.
- Phillips, Anne (1995): *The Politics of Presence*, Oxford: Clarendon Press.
- Pitkin, Hanna F. (1967): *The Concept of Representation*. Berkeley: University of California Press.
- Schmitz, Constanze und Andreas M. Wüst (2011): Was bewegt Politiker mit Migrationshintergrund? Befunde aus deutschen Großstädten, *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 42(4), 822-834.
- Schönwälder, Karen, Cihan Sinanoğlu und Daniel Volkert (2011): [Vielfalt](#) sucht Rat. Berlin: Heinrich Böll Stiftung.
- Schönwälder, Karen (2013): Immigrant Representation in Germany's Regional States: The Puzzle of Uneven Dynamics, *West European Politics* 36(3), 634-651.
- Will, Anne-Katrin (2020): [Migrationshintergrund](#) – wieso, woher, wohin?, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Wüst, Andreas M. (2002): *Wie wählen Neubürger? Politische Einstellungen und Wahlverhalten eingebürgerter Personen in Deutschland*, Opladen: Leske+Budrich.

- Wüst, Andreas M. (2011): Dauerhaft oder temporär? Zur Bedeutung des Migrationshintergrunds für Wahlbeteiligung und Parteiwahl bei der Bundestagswahl 2009, *Politische Vierteljahresschrift Sonderheft 45*, 157-178
- Wüst, Andreas M. (2014): Immigration into Politics: Immigrant-origin Candidates and Their Success in the 2013 Bundestag Election, *German Politics and Society* 32(3), 1-15.
- Wüst, Andreas M. und Dominic Heinz (2009): Die politische Repräsentation von Migranten in Deutschland, in: Linden, Markus und Winfried Thaa (Hg.): Die politische Repräsentation von Fremden und Armen, Baden-Baden: Nomos, 201-218.